



Kirche in der Stadt

ZEITUNG FÜR DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN TÜBINGEN



Foto: Steinle

„Wir haben der Stadt etwas zu geben“

Susanne Wolf ist seit Anfang Mai geschäftsführende Pfarrerin an der Stiftskirche

Pfarrerin Susanne Wolf hat an der Stiftskirche die Nachfolge von Pfarrer Dr. Karl Theodor Kleinknecht angetreten. Die 50-Jährige war zuletzt Studienleiterin an der Evangelischen

Akademie Bad Boll. Dr. Beatrice Frank, Ute Eichhorn und Pressepfarrer Peter Steinle trafen sie zum Interview auf dem Stiftskirchenturm:

Wie geht's Ihnen hier oben auf dem Stiftskirchenturm; mit welchen Gefühlen schauen Sie auf Ihre neue Gemeinde?

Die Perspektive ist toll, aber unten ist es auch klasse. So von oben herab, das entspricht weder meinem Pfarrerebenenbild noch meinem Gemeindebild. Ich möchte auf Augenhöhe mit den Leuten leben und

reden – auch in der Predigt: Auf der Kanzel muss man so reden, dass die Leute vergessen, dass man da oben steht.

Welche Beziehung zu Tübingen hat eine gebürtige Reutlingerin, die lange hier in der Unistadt gelebt hat?

Am Reutlinger Friedrich-List-Gymnasium war Dr. Kiefner mein Latein-, Griechisch- und

Klassenlehrer. Daran habe ich wunderbare Erinnerungen, unter anderem an eine Klassenfahrt mit ihm nach Griechenland. [Dr. Gottfried Kiefner war viele Jahre Redakteur dieser Kirchenzeitung; er ist der Sohn des früheren Tübinger Stiftskirchenkantors und Motetten-Gründers Walter Kiefner.]

Tübingen hat natürlich die viel schönere Altstadt. Die Reutlinger haben halt Pech gehabt: einmal abgebrannt, dann ausgebombt, so sieht's halt auch aus. Ansonsten bin ich nicht so patriotisch. Aber ich habe lange genug im Tübinger Stift gewohnt und gearbeitet, um zu wissen, wie toll das ist, mitten in der Altstadt zu leben. Was mir Sorgen macht, ist der Leerstand bei den Geschäften in der Altstadt. Ich habe meinen Genossenschafts-Anteil für den Lebensmitteladen im „Löwen“ schon gezeichnet.

Fortsetzung: Seite 2

AUS DEM INHALT



Trompeter Reinhold Friedrich kommt zum Orgelsommer **4**



G. Feuersinger und S. Langewiesche leiten Bücherstube **5**



Andreas Lang ist neuer 2. Vorsitzender des CVJM **7**

[÷] Pro und contra

Soll die Kirche auf Facebook präsent sein?



Foto: privat

Facebook ist nicht nur bei Jüngeren beliebt. Kritiker warnen aber vor laxem Datenschutz oder Suchtgefahr. – Pressepfarrer Peter Steinle (links) gestaltet die Facebook-Seite des Kirchenbezirks. Er findet die Kommunikationsstruktur dort „gut evangelisch.“



Foto: Keidel

Stiftskirchengemeinderätin Dr. Beatrice Frank (rechts) warnt: Offen und einladend sollte die Kirche sein, aber nicht anbiedernd.

Wie Paulus einst auf dem Areopag das Gespräch mit den Athenern gesucht hat, so sollten wir als Kirche auch heute dort präsent sein, wo sich Menschen begegnen und eine Meinung bilden: Unser Areopag heißt auch Facebook. Wer dort Infos sucht und Kontakte pflegt, soll auch Infos und Kontaktangebote seiner Kirche finden. Diese Kommunikation bleibt keine Einbahnstraße: „Fans“ können kommentieren und diskutieren. Das ist gut evangelisch.

Bedenken wegen unzureichenden Datenschutzes nehmen wir ernst, deshalb nötigen wir niemanden zur Registrierung: All unsere Postings sind auch für nicht-registrierte Leser sichtbar. Und alle Infos gibt's auch auf unserer eigenen Homepage.

Die Offenheit für neue Medien hat in der evangelischen Kirche Tradition: Wenn Martin Luther nicht auf das neueste Medium seiner Zeit – den Buchdruck – gesetzt hätte, dann gäbe es unsere Kirche heute nicht.

Soll die Kirche die Leute da abholen, wo sie sind, und niederschwellig erreichbar sein? Ja, wenn sie nur ein Sozialkontakt-Vermittler oder ein besserer Terminkalender sein will oder nur niederschwellige Plaudereien anzubieten hat. Nein aber, wenn sie Inhalte von Wert hat, und erst recht nein, wenn es um sehr persönliche Dinge geht. Die Präsenz der Kirche, ihre Erreichbarkeit, spiegelt einen geschützten Raum vor, der im Netz einfach nicht garantiert werden kann. Genau da, wo Facebook seinen besonderen Charakter hat, sollte man den Chatroom zügig verlassen und den Seelsorger oder Berater unter den Menschen suchen – noch bevor man auch nur angedeutet hat, worum es geht.

Nicht umsonst hat die Kirche ihre großen, achtungsgebietenden Gebäude und ihre wohltuenden, aber auch disziplinierenden Rituale: ein bisschen Schwelle kann auch sehr hilfreich sein. Offen und einladend, ja, aber nicht anbiedernd!

Fortsetzung von Seite 1:

Wo liegen Ihre pastoralen Schwerpunkte?

Mein pastorales Herz schlägt bei den Kasualien [Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung]. Da begegne ich Menschen aus der ganzen Gemeinde, nicht nur denen aus dem inner circle. Der inner circle hat natürlich einen ganz bestimmten Blick auf die Gemeinde. Als Pfarrerin muss ich aber nicht nur den inner circle, sondern die ganze Kirchengemeinde, wenn nicht die ganze Stadt im Blick behalten. In Boll habe ich gelernt: Kirche soll sich nicht nur im Kirchengebäude oder in Gruppen und Kreisen erschöpfen. Medien sind dabei natürlich wichtig. Dabei finde ich die weltlichen Medien besonders wichtig – ohne dabei aber unsere eigenen zu vernachlässigen. Aber wenn uns das Tagblatt reinlässt mit unseren Themen: why not?

Und Ihre theologischen Schwerpunkte?

An der Evangelischen Akademie habe ich in den letzten Jahren nochmal besonders auf zwei Feldern nachgedacht über meine theologischen Positionen:

Zum Einen: Diversity – Lebensformen – sexuelle Orientierung. Ich bin da hingekommen mit einer großen Offenheit, aber ich hatte die Idee: Warum streitet man überhaupt darum, das gehört doch zu den Themen, die nicht glaubensentscheidend sind. Aber Betroffene können sich nicht in dieser Weise von dem Thema distanzieren, und diejenigen, die sich in der Kirche mit den Themen und Betroffenen abmühen, für die ist das auch keine Nebensache. Aber ich meine: Wenn man sich für Menschenrechte einsetzt, ist man ja nicht auf der schwachen Seite.

[↗] www.facebook.com/tuebingen.evangelisch und www.facebook.com/stiftskirchetuebingen
Pro oder contra – was meinen Sie? Über Ihre Zuschrift freut sich die Redaktion.

Zum Tod von Siegfried Mezger



Foto: Steinle

Siegfried Mezger hat bis Februar dieses Jahres den Förderverein Stiftskirchenorgel geleitet. Aus gesundheitlichen Gründen musste er das Amt aufgeben. Am 29. März ist er gestorben.

Siegfried Mezger hat sich nicht nur um die Aufgaben des

Vereins gekümmert, sondern auch in Zusammenarbeit mit Professor KMD Hans-Peter Braun den Orgelsommer organisiert. Er setzte sich aktiv für die Restaurierung des Kunstharmoniums ein. Zu dessen Geschichte hat er eine kleine Schrift verfasst. Zusammen mit Horst Allgaier organisierte er die Orgelfahrten. Seine Begeisterung für die Orgel wirkte ansteckend. Unser Verein verliert mit ihm einen guten Freund und tatkräftigen Förderer der Stiftskirchenorgel. [Walter Blum & Hans-Peter Braun]

Impressum

Herausgeber: Evangelische
Gesamtkirchengemeinde Tübingen
Redaktion: Peter Steinle (ps, verantwortlich), Ute
Eichhorn (ue), Dr. Beatrice Frank (bf), Claudia Rapp
Redaktionsadresse: Pressepfarrer Peter Steinle,
Hechinger Straße 13, 72072 Tübingen,
07071-9304-59, presse@evk.tuebingen.org
Layoutentwurf: Evangelisches
Medienhaus GmbH, Stuttgart
Gestaltung und Satz: Peter Steinle
Druck: BruderhausDiakonie, Grafische Werkstätte
Auflage: 15.700
ePaper-Abo: www.evangelischer-kirchenbezirk-tuebingen.de/epaper
Spenden: KSK Tü, IBAN: DE9264150020000000718,
BIC: SOLADES1TUB, Evangelische Kirchenpflege
Ausgabe 3/2015 erscheint am 23. September
Redaktionsschluss: 6. September

Ein zweites Themenfeld ist die Kunst: Im Kontakt mit Künstlerinnen habe ich gemerkt, wie alte theologische Themen in neuer Gestalt erscheinen: Ewigkeit, Weltverantwortung, was ist der Mensch, wie kann Gewalt so dargestellt werden, dass Schmerz nicht

fragt, aber das sie auf jeden Fall braucht, davon bin ich überzeugt. Wir müssen die Türen aufmachen und rausgehen aus diesen Mauern. Das heißt nicht, dass ich jeden Abend irgendwoanders repräsentierendeweise verbringen werde. Aber wir alle

Partner Dinge bereden zu können. Er ist natürlich nicht immer mit mir einer Meinung. Das Tolle ist, dass wir immer in völlig verschiedenen beruflichen Kontexten waren, das macht es spannend. Wir teilen die Liebe zur Musik, gehen ins Theater, in die Oper oder ins Fußballstadion zum VfB, dazu hat er mich verlockt. Bei einem Basketballspiel war ich noch nie, aber jetzt muss ich natürlich zu den Tigers.

Worin finden Sie einen Ausgleich zum Dienst?

Ich singe gerne: Vielleicht probiere ich's mal, wenn die Stiftskirche abends leer ist und ich einen Schlüssel habe – das macht Spaß zu tönen. Außerdem habe ich mir schon vorgenommen, die Nähe zur Neckarinsel für Spaziergänge zu nutzen – ich will jetzt nicht von joggen reden.

Was lesen Sie?

Ich lese fast alles, quer Beet. Ich bin es gewöhnt, sehr schnell diagonal zu lesen. Verschlungen habe ich „tschick“ von Wolfgang Herrndorf, das ist super geschrieben. Und ich mag Arno Geiger gerne.

Wo liegen Ihre musikalischen Vorlieben?

Ich mag fast jede Musik außer dem, was im Fernsehen als Volksmusik verkauft und auf dem Wasen gespielt wird. Aber ich weiß, dass ich diese Beschränktheit überwinden muss, wenn ich in Kasualgespräche gehe. Ich liebe Alte Musik, aber auch Popmusik von den Beatles oder Queen – das, womit ich als Jugendliche aufgewachsen bin.

Wohin reisen Sie gerne?

Je älter ich werde, desto mehr leuchtet mir das Modell der Sommerfrische alter

Art ein: Ich will mich einerseits entspannen, aber auch etwas sehen. Gerne war ich in Skandinavien oder Venedig. Ich habe keinen Drang nach China, Afrika oder Australien, ich finde Europa spannend genug. Nach Israel und Palästina würde ich jederzeit wieder gehen. Und ich würde gerne mal das jüdische New York erkunden; ich war noch nie in Amerika.

Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan?

Vor zwei Jahren haben wir uns E-Räder gekauft, aber so viel sind wir damit noch nicht gefahren. Der Österberg wird der Test.



nochmal verdoppelt wird, sondern dass nicht nur Schrecken sichtbar wird, sondern auch das, was den Schrecken bannen kann? Das ist das, was die Alten geschafft haben, wenn sie einen Christus dargestellt haben: Wir gucken den ja nicht an, um fasziniert zu sein von der Gewalt, sondern um die Kraft zu bekommen, um der Gewalt um uns herum Einhalt zu gebieten. Das tun moderne Künstlerinnen mit ihren Mitteln.

Und Ihre kirchenpolitischen Schwerpunkte?

Ich bin Mitglied keiner Gruppierung. Ich stehe der Offenen Kirche etwas näher, weil sie mir die einzige scheint, die die gesellschaftspolitischen Themen auf dem Schirm hat, die mir als Pfarrerin dieser Landeskirche wichtig sind. Theologisch könnte man manchmal streiten, aber da ist die Offene Kirche ja auch plural. Ich komme aus einem volkikirchlichen Elternhaus und musste mich – anders als manche Studienkolleginnen – nie aus einem pietistischen Hintergrund befreien.

Welche Rolle(n) spielt die evangelische Kirche innerhalb der Tübinger Stadtgesellschaft? Welche sollte sie spielen?

Wir haben der Stadt etwas zu geben, nach dem sie vielleicht nicht immer

haben die Aufgabe, uns innerhalb dieser Stadtgesellschaft zu bewegen und sichtbar zu werden als Christenmenschen und als Vertreterinnen der Kirchengemeinde.

Was dem Evangelium nicht diametral widerspricht, da könnte man in Kooperationen gehen, zum Beispiel beim Bücherfest oder beim Stadtfest. Und es spricht doch überhaupt nichts dagegen, bei einem großen Vereinsjubiläum einen Gottesdienst zu machen.

Diese Premiurlage hier, der Vorsprung durch die Reformation, der uns dieses Haus hier [die Stiftskirche] beschert hat, der darf uns aber nicht unsensibel machen, da muss man natürlich mit den Katholiken und den anderen Religionen in der Stadt unterwegs sein.

Ihr Mann Karl-Ulrich Gscheidle ist Wirtschafts- und Sozialpfarrer in der Prälatur Reutlingen. Wie intensiv tauschen Sie sich über Ihren pastoralen Alltag aus? Welche anderen Interessen verbinden Sie beide?

Ich finde es sehr bereichernd, mit dem

„Wenn man sich für Menschenrechte einsetzt, ist man ja nicht auf der schwachen Seite.“

Stephanuschor singt **John Rutter** und **Händel**



Foto: Steinle

Das „Magnificat“ des bekannten englischen Komponisten John Rutter (*1945) sowie die Psalmvertonung „Laudate pueri Dominum“ von Georg Friedrich Händel erklingen am Sonntag, 28. Juni um 19 Uhr in der Stiftskirche. Der Stephanuschor musiziert gemeinsam mit dem Concerto Tübingen und der Sopranistin Maria-Barbara Stein unter der Leitung von Tabea Flath.

Rutters 1990 vertontes und uraufgeführtes „Magnificat“ ist ein siebensätziges Werk für Solosopran, ein- bis fünfstimmigen Chor

und großes Orchester. Es lässt den Jubel und die Leidenschaftlichkeit Marias durch prägnante tänzerische Rhythmen und kraftvolle Harmonik musikalische Gestalt gewinnen. Gleichzeitig integriert Rutter auch melodische Zitate aus der Gregorianik.

Karten zwischen neun und 22 Euro gibt es im Vorverkauf beim Verkehrsverein (Ermäßigungen drei Euro) und an der Abendkasse.

Einen Einführungsabend gibt es am Freitag, 12. Juni um 20 Uhr im „Nachtcafé“ im Saal des Stephanuszentrums. [Tabea Flath]

Neu: **Lunchtime-Konzerte** beim Orgelsommer



Foto: Rosa Frank

Jens Wollenschläger, seit vergangenem Oktober Erster Organist an der Stiftskirche und Orgelprofessor an der Hochschule für Kirchenmusik, zeichnet in diesem Jahr zum ersten Mal verantwortlich für den Orgelsommer. Neben den gewohnten Konzerten „Orgel Punkt sechs“ donnerstags um 18 Uhr und den großen Orgelkonzerten samstags abends um 20 Uhr gibt es ein Schmankekl zur Mittagszeit: Zwischen dem 29. Juli und dem 28. August musizieren montags bis freitags von 12.15 bis 12.35 Uhr im

Wechsel die Stiftskirchenorganisten Jens Wollenschläger, Ingo Bredenbach, Horst Allgaier und Natalia Ryabkova.

„Viele Touristen besuchen die Stadt nur tagsüber und kommen so nicht in den Genuss des Orgelsommers,“ erklärt Jens Wollenschläger: „So ist die Idee der Lunchtime-Konzerte entstanden. Die werden auch die Daheimgebliebenen in ihrer Mittagspause erfreuen.“

Die internationalen Orgelkonzerte starten an Bachs Geburtstag, dem 28. Juli, mit dem Münchner Organisten Bernhard Haas. Der Isländer Björn Steinar Sólbergsson folgt am 1. August, Martin Kaleschke aus Ludwigsburg am 8. August, Horst Allgaier am 15. August. Jens Wollenschläger musiziert zusammen mit dem renommierten Karlsruher Trompeter Reinhold Friedrich (Bild links) am 22. August und der Hamburger Wolfgang Zerer gibt das Schlusskonzert am 29. August. [Ute Eichhorn] Infos auf www.stiftskirche-tuebingen.de und im extra aufgelegten Flyer.

Spirituals und **Tamil-Songs**

Spirituals, südindische Tamil-Songs und europäische Kirchenmusik erklingen am 14. Juni um 18 Uhr in der Albert-Schweitzer-Kirche. Es musizieren Johnson Joseph Wilson, Bariton (Coimbatore, Indien), Christof Schmidt, Posaune und Basstrompete (Tübingen) und Christof Voigt, Orgel (Stuttgart).

Neuer **Stiftsmusikdirektor**

Frank Oidtmann (Bild) stellt sich mit drei Konzerten als neuer Musikdirektor am Evangelischen Stift vor: Am 20. Juni leitet er zunächst um 16.30 Uhr die Sommerserenade im Innenhof des Stifts, abends um 19 Uhr gibt er ein Orgelkonzert in St. Johannes. Am 4. Juli um 20 Uhr musiziert der Stiftschor mit der Camerata viva in der Stiftskirche erstmals unter seiner Leitung „The peacemakers“ (2012) von Karl Jenkins.



Evangelisch getauft – als „Jude“ verfolgt

Der frühere Stiftskirchenpfarrer Wolfgang Litterscheid (Bild rechts) war jüdischer Abstammung und evangelisch getauft. In der Zeit des Nationalsozialismus bewahrte ihn das nicht vor staatlicher Verfolgung, für die nur die Herkunft, nicht das Bekenntnis zählte. Er hat überlebt, ihm wurde geholfen; aber das war nicht der Normalfall.

180 völlig unterschiedliche Lebenswege haben Eberhard Röhm und seine Mitherausgeber zu einem Gedenk-Buch versammelt,

das nun erschienen ist und vorgestellt wird:

Röhm spricht am 17. Juni um 20 Uhr im Gemeindehaus Lamm darüber, wie die Kirche zwischen staatlicher Erfüllungsgehilfin und aktiver Gegnerin lavierte. Er stellt Schicksale vor, darunter das von Pfarrer Litterscheid, der in Tübingen auch als „Oberonkel“ im von ihm gegründeten Waldheim Spatzennest noch in bester Erinnerung ist. Dessen in Tübingen lebende Witwe Mechthild Litterscheid wird anwesend sein. [Dr. Beatrice Frank]



Foto: Spatzennest-Archiv

Elisabeth Käsemanns Ziele für Gerechtigkeit



Foto: Elisabeth-Käsemann-Stiftung

Die Tübingerin Elisabeth Käsemann (Bild links) hatte sich in Südamerika für Benachteiligte engagiert. Kurz nach ihrem dreißigsten Geburtstag war die Tochter des Theologieprofessors Ernst Käsemann nach wochenlanger Folter am 24. Mai 1977 in Monte Grande bei Buenos Aires durch Angehörige der rechtsextremen argentinischen Militärjunta erschossen worden.

Dr. Dorothee Weitbrecht, Nichte und Patenkind Elisabeth Käsemanns, spricht am

21. Mai um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Lustnau in der Neuhaldenstraße 10 zum Thema: „Überzeugungen und Ziele Elisabeth Käsemanns für die Gerechtigkeit in der einen Welt.“ Die Referentin ist Historikerin und Gründerin der am 25. März in Stuttgart offiziell vorgestellten Elisabeth-Käsemann-Stiftung. Diese setzt sich ein für Völkerverständigung und eine internationale Erinnerungskultur, die Mord, staatliche Verfolgung und Folter ächtet. [Stephan Glaser]

Bücherstube: Reichlich Lektüre für guten Zweck

Ob aktuelle oder antiquarische Bücher, belletristische oder wissenschaftliche, Bücher für Kinder oder für Erwachsene und Sachbücher – in der Bücherstube lässt sich (fast) alles finden, auch Kuriositäten.

Seit 15 Jahren gibt es die Bücherstube der Martinsgemeinde. Gespendete Bücher werden zu einem günstigen Preis weitergegeben, und der Erlös fließt in die sozialen Projekte im Ausland, denen sich die Gemeinde verbunden fühlt. Über 31.000 Euro hat das Team der Bücherstube auf diese Weise schon erwirtschaftet.

Begonnen und vorangetrieben haben diese Arbeit Sigrun Langewiesche und Renate Klette, wobei Letztere den Stab nun an Gabriele Feuersinger weitergereicht hat. [Hanna Hartmann]

Die Bücherstube ist einmal monatlich samstags im Martinssaal, Frischlinstraße 35. Die nächsten Termine sind am 23. Mai, 13. Juni und 18. Juli, jeweils von 9.30 bis zwölf Uhr.

Bild rechts: Gabriele Feuersinger (links) und Sigrun Langewiesche schmökern in ihrem reichen Sortiment (Foto: Steinle)



Kirchentag mit Prominenz und Kultur-Events

Prominenz aus Politik, Kirchen, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft tritt beim 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 3. bis 7. Juni in Stuttgart auf: Auf den Podien zu erleben sind Bundespräsident Joachim Gauck, Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Bundesminister Frank-Walter Steinmeier, Sigmar Gabriel, Gerd Müller, Thomas de Maizière, Heiko Maas, Manuela Schwesig und Wolfgang Schäuble. Zu den Kirchentags-Stars gehören auch Margot Käßmann und der Kabarettist Eckart von Hirschhausen. Die größten Kultur-Events sind die beiden open-air-Konzerte auf dem Cannstatter Wasen am Donnerstag mit den Wise Guys und am Freitag mit Andreas Bourani.

Tübingen ist im Kirchentagsprogramm gut vertreten durch die Pfarrerinnen Elke Maihöfer und Susanne Wolf, acht evangelische, einen katholischen und einen islamischen Theologieprofessor sowie weitere

Wissenschaftler und Kirchenmusiker.

Die Veranstaltungen finden in der Innenstadt, in Großzelten auf dem Cannstatter Wasen sowie in der Schwabenlandhalle Fellbach statt.

Bei den drei Eröffnungsgottesdiensten am 3. Juni um 18.15 Uhr predigen die Magdeburger Pfarrerin Renate Höppner auf dem Marktplatz, der koptisch-orthodoxe Bischof Anba Damian auf dem Rotebühlplatz und Landesbischof Frank Otfried July auf dem Schlossplatz. Anschließend ist der Abend der Begegnung in der Innenstadt. Im Schlussgottesdienst am 7. Juni um zehn Uhr auf dem Cannstatter Wasen predigt die Hildesheimer Fernsehpfarrerin Nora Steen. [ps] **Tageskarten** kosten 33 (ermäßigt 18) Euro, **Dauerkarten** 98 (ermäßigt 54) Euro. **Infos und Anmeldung** auf www.kirchentag.de oder über das Kreisbildungswerk TÜ, Telefon 930452, vollmer@evk.tuebingen.org.

Neue Kirchentags-Lieder

Kantorin Elisabeth Fröschle und Pfarrerin Christina Jeremias-Hofius laden ein zum Ansingen der neuen Kirchentagslieder am Dienstag, 19. Mai von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. [cjh]

Fest „Ja zur Vielfalt“

„Ja zur Vielfalt“ ist das Motto eines Festes am 23. Mai voraussichtlich um elf Uhr auf dem Marktplatz: Thema ist eine Willkommenskultur für Flüchtlinge. [ps]

Stiftskirche beim Stadtfest

Beim Tübinger Stadtfest am 10. und 11. Juli bewirtschaftet die Stiftskirchengemeinde wieder zusammen mit der katholischen Gemeinde St. Johannes einen ökumenischen Stand vor der Johanneskirche. Neben Kaltgetränken und Kaffee sind Weine aus den Partnerstädten im Ausschank. Nachmittags gibt es Kuchen, Waffeln und einen Bücherflohmarkt. Am Samstagabend um 20 Uhr tritt der Elvis- und Country-Interpret Ray Martin auf zugunsten des Vereins „Ein Hospiz für Tübingen“. [Dr. Alexander Marmé]

Kunsth Handwerk und Kuchen bei der Jakobuskirche

Rund um die Jakobuskirche findet am 13. und 14. Juni wieder der „Markt der Möglichkeiten“ statt.

Rund 80 Aussteller bieten gefällige Alltagskunst, edle Unikate und hochwertige Gebrauchsgegenstände an.

Die Jakobusgemeinde kümmert sich wie jedes Jahr als Mitveranstalter um das leibliche Wohl der Marktbesucher. Zudem gibt es Kirchenführungen und Angebote für Kinder wie Theater, Töpfern und Basteln. [Elke Stäbler]



[?] Vier Fragen an...



Leonore Hansen (Foto: privat)

In dieser Rubrik stellen wir ehrenamtliche Mitarbeitende vor.

Heute: Leonore Hansen, Mitarbeiterin in der Kirche am Markt:

Was motiviert Sie zu Ihrem Ehrenamt?

Ich zog vor fünf Jahren vom Ausland kommend nach Tübingen und merkte rasch, dass es in meinem Alter schwer ist, neue Menschen kennen zu lernen. Für mich war bald klar: Ich muss offensiv werden, darf nicht warten, bis jemand nach mir fragt! Ich bot mich und meine viele freie Zeit der Kirche am Markt an. Und ich wurde angenommen!

Was zeichnet die Kirche am Markt aus?

Das gute Miteinander. Der herzliche, offene Umgang untereinander. Die Fürsorge für alle Mitarbeiter in Form der Supervision. So ist es möglich, mit Empathie, Sensibilität und Diskretion unseren sehr unterschiedlichen Gästen zu begegnen. Offen ist die Kirche am Markt für Alle und Jeden. Und stets bemüht zu helfen, Fragen zu beantworten.

Wie sollte das Profil der Evangelischen Kirche in Tübingen im Jahr 2025 sein?

Wichtig sind mir Ökumene, Glaubwürdigkeit und Lebendigkeit, ebenso wie „Animation“, bei allem Ernst, mit allem Respekt. Ich finde es extrem wichtig, die jungen Menschen zu erreichen und zu motivieren, damit sie dabei bleiben.

Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan? Was?

Ich war auf dem spanischen Jakobusweg, dem „camino“. Am „cruz de ferro“, dort, wo tausende Pilger ihre Sorgen und Nöte in Form von Steinen symbolisch ablegten und dies noch immer tun, dort geschah etwas in mir. Das tat gut.

Und: Ich habe meine Beerdigung geregelt, alles, bis ins letzte Detail.



CVJM Tübingen

Reichweite der Jugendarbeit

Weit mehr als die Hälfte aller evangelischen Kinder und Jugendlichen, nämlich 59 Prozent, nehmen regelmäßig an den Gruppen und Angeboten der evangelischen Jugendarbeit in Tübingen teil. Dies erklärte die Leitende Jugendreferentin im CVJM Tübingen, Angela Schwarz (Bild oben), am 17. April vor der CVJM-Mitgliederversammlung. Dazu gehören nach ihren Angaben Kinder- und Jugendgruppen, Chöre, Kindergottesdienste, der Konfirmandenunterricht, die Angebote an den Schulen sowie der Ökumenische Schülertreff in der Neckarhalde.



Foto: privat

Mehr als 400 Kinder und Jugendliche gehen darüber hinaus in den Ferien mit auf die Freizeiten, sagte die Leitende Jugendreferentin. Knapp 350 Ehrenamtliche engagieren sich in der evangelischen Jugendarbeit. [Cyrill Schwarz]

Freie Plätze auf Kinderfreizeit

Die schönste Zeit des Jahres in Gemeinschaft mit anderen verbringen und dabei ein abwechslungsreiches Programm erleben: Das bietet unser Jungscharlager vom 31. Juli bis 9. August in Mehrstetten für Kinder von acht bis 13 Jahren. Kontaktdaten für Infos und Anmeldung unten. [cs]

Jugendleiterkurs und „Insel“

Frische Ideen für die Jugendarbeit und eine Insel im Alltag für Mitarbeitende und Teams bietet der Workshoptag „Frische Insel“ am 27. Juni von zehn bis 13 Uhr im CVJM-Haus. Ein Jugendleitergrundkurs für junge Ehrenamtliche nach der Konfirmation findet in den Herbstferien vom 1. bis 5. November statt. Kontaktdaten für Infos und Anmeldung unten. [Cyrill Schwarz]

Sommerpause für Freiraum

Der letzte Freiraum Jugendgottesdienst vor den Sommerferien ist am 26. Juli, der erste danach am 13. September und dann wieder jeweils am zweiten und vierten Sonntag im Monat. [Cyrill Schwarz]

Generationswechsel im Vorstand



Foto: CVJM

Andreas Lang (Bild oben links) wurde am 17. April von der Mitgliederversammlung des CVJM Tübingen zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der 31-jährige Tübinger löst Jens Westemeier ab, der für eine dritte Amtszeit aus Altersgründen nicht mehr kandidiert hat. Die Mitglieder verabschiedeten außerdem Renate Pendzialek nach 33-jähriger Tätigkeit als Rechnerin. Der Vorsitzende Uwe Endrich (oben rechts) dankte ihr für ihren treuen und langjährigen Dienst zum Wohle des CVJM. Für die Nachfolge wurde der 32-jährige Dietmar Hahn in den CVJM-Ausschuss gewählt. Er soll in der kommenden Ausschusssitzung zum Rechner gewählt werden. [Cyrill Schwarz]

CVJM Tübingen e. V. | Gartenstraße 81 | 72074 Tübingen | Telefon 26626 | info@cvjm-tuebingen.de | www.cvjm-tuebingen.de

„Brothers and sisters“ aus Kamerun zu Besuch

Eine neunköpfige Delegation aus Kamerun ist vom 1. bis zum 23. Juni zu Gast in Familien und Gemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks Tübingen. Das Besuchsprogramm soll auch persönliche Begegnungen mit Tübinger Gemeindegliedern ermöglichen. Der Besuch ist ein wichtiger Bestandteil der Partnerschaft mit inzwischen drei Kirchenbezirken der Presbyterian Church in Cameroon. Zur Delegation gehören unter anderem die drei Dekane sowie drei Gastmütter von früheren Kamerun-Praktikantinnen aus dem Bezirk Tübingen.

Interessierte Gemeindeglieder sind herzlich willkommen am: Montag, 1. Juni, 19 Uhr: Willkommensabend im evangelischen

Gemeindehaus Kirchentellinsfurt | Freitag, 5. Juni, 17 Uhr: Besuch der Besenwirtschaft Fuhrer in Wurmlingen | Donnerstag, 18. Juni abends: Grillabend in Wurmlingen, Kapellenberg | Samstag, 20. Juni abends: Abschiedsfest im evangelischen Gemeindehaus Lustnau | Sonntag, 21. Juni: Gottesdienstbesuche in verschiedenen Gemeinden, danach: Albert-Schweitzer-Gemeindefest. Die Teilnahme an einer Stadtführung am 2. Juni oder an einem interkulturellen Bibliodrama am 17. und 18. Juni ist mit Anmeldung möglich (wie unten).

Willkommen sind auch Gastgeber für private Abendesseneinladungen an die neunköpfige Delegation: kamerun@evangelischerkirchenbezirk-tuebingen.de. [mw/ps]

Hochschulpfarramt

Hochschulpfarrer Michael Seibt lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

Belastende Gedanken und negative Selbstgespräche überprüfen mit „The Work“ von Byron Katie: Dienstag, 2. Juni und 14. Juli, 17.45 bis 19.45 Uhr bei Michael Seibt in der Neckarhalde 25.

Mystik und Weltverantwortung - eine ungewöhnliche, aber vielversprechende Verbindung: Mittwoch, 24. Juni, 20.15 Uhr, Schlatterhaus, kleiner Saal; zu Gast: Pfarrer i.R. Gerhard Breidenstein.

Offenes Glaubensgespräch: Dienstag, 19. Mai, 9. Juni, 23. Juni, 21. Juli, jeweils 17.45 bis 19.45 Uhr bei Michael Seibt in der Neckarhalde 25.

Abschied von Stiftsmusikdirektor Braun
11. Mai, 20.15 Uhr, Stiftskirche

Offenes Glaubensgespräch
19. Mai, 17.45 Uhr, Neckarhalde 25 (Seibt)

Neue Kirchentagslieder
19. Mai, 19.30 Uhr, Bonhoeffer-Kirche

Vortrag zu Elisabeth Käsemann
21. Mai, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Lustnau

Belastende Gedanken überprüfen
2. Juni, 17.45 Uhr, Neckarhalde 25 (Seibt)

Deutscher Evangelischer Kirchentag
3. bis 7. Juni in Stuttgart

Offenes Glaubensgespräch
9. Juni, 17.45 Uhr, Neckarhalde 25 (Seibt)

Nachtcafé: Einführung Rutter, Magnificat
12. Juni, 20 Uhr, Stephanusgemeindesaal

Konzert „Music Masala“
14. Juni, 18 Uhr, A.-Schweitzer-Kirche

Freiraum Jugendgottesdienst
14. Juni, 18 Uhr, Eberhardsgemeindehaus

Evangelisch getauft – als „Juden“ verfolgt
7. Juni, 20 Uhr, Gemeindehaus Lamm

Sommerserenade zur Rosenblüte
20. Juni, 16.30 Uhr, Evangelisches Stift

Offenes Glaubensgespräch
23. Juni, 17.45 Uhr, Neckarhalde 25 (Seibt)

Vortrag: Mystik und Weltverantwortung
24. Juni, 20.15 Uhr, Schlatterhaus, kl. Saal

Freiraum Jugendgottesdienst
28. Juni, 18 Uhr, Eberhardsgemeindehaus

Konzert Stephanuschor: Rutter, Händel
28. Juni, 19 Uhr, Stiftskirche

Freiraum Jugendgottesdienst
12. Juli, 18 Uhr, Eberhardsgemeindehaus

Belastende Gedanken überprüfen
14. Juli, 17.45 Uhr, Neckarhalde 25 (Seibt)

Offenes Glaubensgespräch
21. Juli, 17.45 Uhr, Neckarhalde 25 (Seibt)

Freiraum Jugendgottesdienst
26. Juli, 18 Uhr, Eberhardsgemeindehaus

Freiraum Jugendgottesdienst
13. Sept., 18 Uhr, Eberhardsgemeindehaus

[!] „Hungernde in aller Welt“

Juni

Ost-Kongo: Medizinische Hilfe für Frauen

Als es am Ende von Makusis dritter Schwangerschaft zu Komplikationen kommt, schafft sie es gerade noch rechtzeitig zur Gesundheitsstation. Drei Tage nach dem Kaiserschnitt stirbt das Kind. Wochen später hat Makusi immer noch Schmerzen und kann den Urin nicht halten. Ihr Mann verlässt sie.

Nach 30 Jahren und zwei misslungenen Selbstmordversuchen hört sie endlich von einer Operation, die Heilung verspricht. Elf Stunden dauert die Reise ins Krankenhaus in Bunia. Die Operation gelingt. „Ich bin wie neu geboren! Ich danke Gott!“ freut sich Makusi.

Viele Frauen im Ostkongo leiden nach Geburtskomplikationen unter Scheidenfisteln. Von ihren Familien und Bekannten werden sie ausgegrenzt. Das Difäm finanziert heilende Operationen. Die Kosten für den zweiwöchigen Krankenhausaufenthalt und ein Hygienepaket betragen pro Patientin rund 500 Euro.

IBAN DE85641500200000002008
BIC SOLADES1TUB (KSK Tübingen)

Kontakt: Helga Schweitzer
Telefon: 07071-61247

Juli

Libanon: Johann-Ludwig-Schneller-Schulen



Nur 30 Kilometer von den Bürgerkriegsgebieten Syriens entfernt tut die Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon beharrlich ihren Dienst: Im Internat, an der Tagesschule und den Lehrwerkstätten werden rund 350 benachteiligte Kinder aufgenommen – darunter zahlreiche Flüchtlinge aus Syrien. Viele haben traumatische Erfahrungen hinter sich. Im alltäglichen Miteinander erlernen christliche und muslimische Kinder gegenseitige Wertschätzung und Respekt vor dem Glauben des anderen. Nach dem gemeinsamen Leben und Lernen bekommen sie eine solide Berufsausbildung, „damit sie in Ehren ihr Brot verdienen“.

August

Serbien – Hilfe für Flutopfer

Rund vier Millionen Menschen sind Opfer der verheerenden Unwetter auf dem Balkan im Mai 2014. Ihre schwer beschädigten Häuser müssen sie ohne Versicherungsleistungen wiederherstellen. Dafür benötigen sie Zeit und Hilfe. Wir unterstützen ein Projekt des schweizerischen evangelischen Hilfswerks (HEKS). HEKS und eine ökumenische Partnerorganisation vor Ort helfen 900 Dorfbewohnern in vier ländlichen Gemeinden bei der Reparatur oder beim Wiederaufbau von 300 überfluteten Häusern. Dazu erhalten die besonders bedürftigen Familien technische Hilfsmittel wie Betonmischer und Baumaterial. Mehr Informationen zum Projekt: www.heks.ch

